

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeigen- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

Samstag den 25. April 1868.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Vorauszahlung im ganzen Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich 6 fl. 75 kr. in der Stadt Badnang (sammt Porto) 4 fl. 25 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich 6 fl. 75 kr. — Man abonniert bei allen Postämtern und Postkutschern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile einer Seite 2 fr., 2spaltige 4 fr.

gesprochen werden u. s. w. Eingeladen sind alle Dienstmänner und alle, denen diese schöne und belehrende Beschäftigung Interesse gewährt. Tübingen, 20. April. Das in Vertheilung der ausgefallenen Entwürfe für den 11. Landes-Deutscher Schiedsgericht, bestehend aus den Professoren Havel, Nicolai, von der Lant, Einteile und Springe, hat sich heute einmütig für den Entwurf entschieden, welcher von Professor Siegel, Dresden, einem Schüler Nießels, dem Verfasser des Lehrbuchs in Würzburg und des „Einführungsbuchs“ in den deutschen Rechtswissenschaften, eingesendet wurde.

Die Arbeit der meisten, so in 14 Tagen im April, vom 27. bis zum 10. Mai, wird am Abend des 23. ds. Monats stattfinden. Die Sitzungen beginnen am 27. ds. Monats, und sollen bis gegen Ende Mai dauern. Mögen die Arbeiter zum Wohle der Deutschen Völker und Vaterlandes diejenige Arbeit der Wunsch aller deren sein, bei denen eine unbefangene Anknüpfung der Sache Platz gegriffen hat.

In Herlaschhofen bei Leutkirch hatte ein junger Mensch, der Kaiserhofen ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen. Die Eltern des Mädchens sahen nicht gut zu der Sache und das Mädchen mußte sich auf deren Geheiß zurückziehen. Dadurch erwachte eine heftige Eifersucht in dem jungen Manne. Er verfolgte seine Geliebte und als er sich an der Hand glaubte, überfiel er dieselbe, warf sie nieder, und schlug sie mit einem harten Gegenstande auf den Kopf. Der Hülferuf rief den Dienstherrn herbei. Der Angreifer floh, aber nur so weit, bis er ruhig ein Terzerol aus der Tasche nehmen konnte, er nahm sich durch einen Schuß in den Kopf das Leben.

In der Geschichte der Viehzucht (und damit auch der Fleischerei) mag bemerkt werden, daß vorige Woche ein Bierbrauer in Ellwangen ein Paar Ochsen um 50 Carolin kaufte. Und dieses kostbare Paar soll erst an die Matur gestellt werden.

Seit dem 14. d. Monats in Karlsruhe eine Landwehr-Offizierschule zusammengetreten. In derselben sind 30 einjährige Freiwillige der Infanterie kommandirt, welche sich durch ihre allgemeine Bildung und militärischen Eigenschaften vorzüglich zum Landwehrsoldaten qualifiziren. Der Kursus ist vorläufig auf sechs Wochen festgesetzt, nach Beendigung desselben wird eine Prüfung abgehalten, die sich nicht allein auf die praktischen Leistungen, sondern auch auf die Anfangsgründe der Kriegswissenschaften erstreckt.

Freitag den 16. April. Das Publikum beschäftigt sich ganz außerordentlich mit den Eventualitäten der künftigen Wahl eines Erzbischofs. Zum Voraus wird man sagen können, daß die Kurie bemüht sein wird, einen ihrer Hochwürden ersten Ranges auf den erzbischöflichen Stuhl zu bringen, namentlich steht der Erzebischof des Herrn v. Ketteler in Mainz nach dieser Würde. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Sache sich so schnell entwickeln werde. Nebenbei bemerkt gehört übrigen Herr v. Ketteler nicht zu dem Dilettanten des Bischöflichen Stuhls, sondern zu dem Clerus der obertheinischen Kirchenprovinz, wenn von einem solchen in kanonischem Sinn die Rede sein könnte, was nicht der Fall ist; man wird ihn also nicht einmal auf die Vorschlagsliste setzen können. Ein Ordinariat hat gegenwärtig die sämmtliche Partei die Oberhand. Das Domkapitel hat den Generalvikar und Weiblich Bischof einstellungen zum Erzbischöflichen Vorleser gewählt.

Freitag den 17. April. Die Verhandlungen des Reichstags haben gestern wieder

ihren Anfang genommen und werden bis zum Beginn des Vollparlamentes unausgesetzt fortgeführt werden, um die bisherigen Vorlagen der Regierung, mit Ausnahme der Gewerbeordnung, zu erledigen. Das gestern angenommene gelangte Geheiß über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheverträge, welches morgen zur endgültigen Abstimmung steht, befreit alle jene polizeilichen Hindernisse freier Eheschließung, welche aus Verbot, oder vielfach notwendigen Erlaubnis der staatlichen, kommunalen oder gesehlichen Obrigkeit entspringen. Mängel eines bestimmten Alters, die Großjährigkeit überreichenden Alters, einer Wohnung, eines hinreichenden Vermögens oder Erwerbes, erlittene Verurteilung, böser Ruf, vorhandene oder zu befürchtende Verarmung, bezogene Unterstützung, und wie die Gründe alle heißen mögen, welche bisher — wie bekanntlich steht noch in Württemberg — hinreichten, um die Schließung der Ehe polizeilich zu hindern, werden also künftig nicht mehr ein Zwangscollat aufzulegen, welches mit seinen heillosen Folgen in sittlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht noch auf einem Gebiete von 9 bis 10 Millionen des norddeutschen Bundes wüthete. Das bereits beschlossene Freizügigkeitgesetz, welches jedem Bundesangehörigen gestattet, sich überall niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich verschaffen im Stande weiß, wird in dieser Bereichungsfreiheit erst seine vollständige Ergänzung finden.

Freitag den 17. April. An der durch die Tyroler Alpen führenden sog. Brennerbahn rutschte am 16. ds. Monats, in Folge der anhaltenden nassen Witterung auf der Strecke von Wais eine größere Erde- und Felsenmasse ab und verlegte das Bahngleise. Es wurde hierdurch der Jugsverkehr, ja bei der eigentümlichen Lage des betreffenden Punktes selbst ein Uebergehen der Reisenden unmöglich. Leider war das anhaltende Unwetter auch den Abräumungsarbeiten und der Herstellung eines provisorischen Fußwegs zum Uebergehen für die Reisenden sehr hinderlich. Unfall hat jedoch seiner Zeit gefunden, auch soll die Bahn vom 20. an wieder vollkommen befahrbar hergestellt sein.

heiten von Paris. Nur eine Leidenschaft hatte sie eine merkwürdige Vorliebe für die — Affen. Grafin A. im April 1821 gebar Gräfin A. ein fast vollständig wohlgeformtes Kind männlichen Geschlechts, das jedoch zum Entsetzen des Vaters, wie zur großen Betrübniß der Mutter, mit einem ganz ortigen Affensöpfchen versehen war. Die Folge hiervon war, daß sich der Vater in einem Anfall von Wuth die Leber nahm, während die Mutter sich mit ihrem Sohne in ein belagertes Haus zurückzog und daselbst bis zur letzten, vollständig abgeschwiebener Zeit lebte. Sie widerstand aus schließlich der Versuchung ihres Sohnes, welche dann auch unter Leitung eines ausgezeichneten Professors und zur großen Freude seiner Mutter zu einem vollkommenen Madde, die in die Hände seines Oheims überreichte, reichte. Der sich auch in dem gesammten Jhu und dessen des Ingleiches anfang Unwiderstandig offenbarte. Alles, was Spiegel hies und einen solchen Ansehens hatte, war aus dem Hause verbannt, doch scheint das unglückliche Wesen trotz aller Vorkehrungen, bis zu dem Zeitpunkt, bis er gefangen ist, eine bessere Wollge nie weichenen Schwermuth umlagerte dessen Juge. So war der junge Mann janzig Jahre alt geworden und hatte seine Jugend mit der Idee, sich zu verheirathen. Obgleich er die angesehensten Vermögensstände seines Landes, auch nicht das ärmste Mädchen, entschloß sich dem Bräutigam mit dem Affensöpfchen die Hand zu reichen. Er stehe daher nach wie vor, vollständig von der Welt abgeschlossen, dem Einblin, seinem einzigen Troste. Außer seiner Mutter, seinem Lehrer und seinem Arzte empfing er Niemand, nur selten und nur bei Nacht besuchte er meist auszugehen. Also lebte Gustav Graf A. inmitten seiner Bücher, bis ein plötzlicher Herzensschlag vor Kurzem seinem Leben, einem Leben voll Schönheit und Reichtums, ein Ende machte. Das geheimnißvolle Dunkel des Häufels ließe und seine Mutter dem Leben wieder gab.

Ein seltenes Hochzeitsfest wurde diese Tage in Disch, einem Orte im Leininger Amte, von der Familie Jakob und Johann Kuhn aus Weisach gefeiert. Sohn, Vater und Großvater standen gemischt am Traualtare, Erster ward seiner Cousine angetraut, dessen Vater, seine Jungfrau, die Silberne, und der Großvater die goldene Hochzeit, umgeben von einer Schaar Familiengliedern. Die Zeremonie verlief ganz nach dem gewöhnlichen Verfahren, doch ist zu erwähnen, daß der Teilnehmer halber erkrankt zu werden, daß der dortige geistliche Rath sich weigerte, die Trauung zu vollziehen, und daß die Trauung nur durch die Einwirkung der Obrigkeit, bewohnte, sondern auch an der Seite der Rabbinen, die zur späten Abendstunde in collegialer Weise sich anzeichnet.

**Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Heinrich Ebinger, gewesenen Küblers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft im Aufschlag von 5375 fl., worunter ca. 3/4, Morg. zum großen Theil haubarer Nadelwald in der Kruthe auf Gauenzer Markung, am **Dienstag den 28. April l. J.** Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufsteige verkauft werden.

Sodann wird die sämmtliche zur Masse gehörige Fahrniß durch alle Kubriter, insbesondere aber circa 11 Cimer Obstmost, 9 Fässer, ca. 4 Scheffel Dinkel, 30 Cimer Kartoffeln, 12 Ctr. Wein, sodann der im guten Stand befindliche Küblerhandwerkzeug und die Borräthe an Küblerholz, Dauge, Meisen u. dgl. am **Freitag den 1. Mai l. J.** von Morgens 8 Uhr an in der Ebinger'schen Wohnung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 21. April 1868. K. Amtsnotariat. Dinkelscher.

---

**Maierhardt. Mastvieh-Verkauf.**

Am Montag den 4. Mai Mittags 11 Uhr verlaufe ich: **1 Paar fette Ochsen, 10 Stck fette Kalben und Rinder und 1 Paar fette Schweine.** Sammtliches Vieh ist gut gemästet, größtentheils schweren Schlages und kann dem Verkaufstage an noch weitere 8 Tage unentgeltlich stehen bleiben. Liebhaber werden eingeladen von **C. Hagenbucher** zum Stern.

Unterweissach. Vor einiger Zeit ist in meiner Wirthschaft ein **Regenschirm** stehen geblieben und ein **Vortempnais** mit etwas Geld gefunden worden, welche die rechtmäßigen Eigentümer gegen Entschädigung der Kosten innerhalb 14 Tagen in Empfang nehmen können. Kronenwirth **S. Hagenbucher**.

Unterweissach. Einem wohlzogenen Menschen nimmt in die Lehre auf **Bimmermeister Daniel Holzwart.**

**Badnang. Reallehrer Gutscher.**

Wegen Begleitung des Herrn am nächsten Sonntag werden die Ausschusmitglieder des Gewerbevereins und der Gewerbebank, sowie sonstige gute Freunde des Herrn Reallehrers Gutscher auf heute **Samstag Abend 8 Uhr** in die Post eingeladen. Vorstand des Gewerbevereins. Kurz.

---

**Badnang. An die Mitglieder der Gewerbebank.**

Der Ausschus hat beschlossen, den Zinsfuß für Anlehen von seitherigen 6% auf 5% zu ermäßigen. Diese Herabsetzung des Zinsfußes tritt heute in Kraft, gilt aber nur für neue Anlehen; für die früher gegebenen läuft der seitherige Zinsfuß bis zum 30. Juni d. J. von welchem Tage an auch hier die Ermäßigung eintritt. Badnang den 23. April 1868. Gewerbebank. Albert Müller, Cassier.

---

**Badnang. Wagen, Chaischen**

Einen einspännigen sowie ein leichtes Chaischen sammt Pferdegeschirr steht dem Verkauf aus **C. Kurz, Gastgeber.**

---

**Badnang. Fackdauben-Gesuch.**

Unterzeichneter sucht 2-4 lange Fackdauben zu kaufen. Kuffer & A.

---

**Unterweissach. Einem Hausen Haardung**

hat zu verkaufen **Gottlob Wandel, Rothgerber.**

---

**Reichenberg. 30 Centner Heu**

hat zu verkaufen **Maurer Frick.**

---

**Badnang. Futtermehl und Kleie**

ist wieder zu haben bei **Bäder Künzler.**

---

**Badnang. Lehrlings-Gesuch.**

Morgenden Sonntag hat dem **Bregeln-Badtag** wozu freundlich einlabet **Bäder Benignus.**

**Badnang. Limburger Käse.**

in ganz reifer Waare und fetter Qualität empfiehlt bestens **Louis Vogt.**

**Rechte amerik. Holzägel**

in allen Sorten habe erhalten und empfehle solche den Herren Schuhmachermeistern billigt. **Louis Vogt.**

Don einer sehr bedeutenden Seidenfabrik der Schweiz ist mir für hier und Umgegend der Verkauf **Schwarzer Seidenzeuge** übertragen worden, welche ich von **1 fl. 30 kr.** an die Elle, abgeben kann. **Louis Vogt.**

---

**Badnang. Einladung.**

Zu unserer am nächsten Sonntag den 26. ds. Monats stattfindenden Hochzeit laden wir unsere werthen Freunde und Bekannte zu Hrn. Bäder Künzler's Abends freundlich ein. **Johann Käferle, Köchle Rosenwirth.**

---

**Murrhardt. Tapeten-Empfehlung.**

Im Besitz neuer Tapetenmuster, empfehle ich Tapeten und Bordüren zur gefälligen Einsicht und Auswahl, von 10 kr. an bis 2 fl. per Stüd. **S. Rinn, Sattler und Tapezier.**

---

**Murrhardt. Knecht-Gesuch.**

Ein zuverlässiger Pferdeknecht, welcher sogleich eintreten könnte, findet gegen guten Lohn einen dauernden Platz bei **Horn z. Krone.**

---

**Dypenweiler. Lehrlings-Gesuch.**

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Blattner, Schuhmacher.**

---

**Badnang. Mutter Schwein.**

Unterzeichnete verkauft ein großträchtiges Mutter Schwein. **Bäder Wahl's, Wittwe.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. Hagenbucher.

# Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung. Bodenerzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergleichen gegen Hagelschaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung baar oder voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capitalvermögen der Gesellschaft bestritten werden. Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare zu haben sind.

Jacob Wipke, Stadttacifier in Badnang.  
Ferd. Raegle in Murrhardt.  
Fr. L. Hübler Kaufmann in Sulzbach a/M.  
A. Nieder in Unterweiskirchen.  
Carl Keller, Kaufmann in Hall.

# Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung. Bodenerzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergl. gegen Hagelschaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung baar oder voll ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capitalvermögen der Gesellschaft bestritten werden. Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare zu haben sind. Stuttgart, im April 1868.

Die Haupt-Agentur:  
**Schmidt & Dählmann.**

### Die Agenten:

- C. Weismann in Badnang.
- Berm.-Akt. Gann in Badnang.
- Schultheiß Neiser in Großspach.
- Bundarzt Wernle in Sulzbach a/M.
- Lehrer Mühlstein in Söhnweiler.
- Schultheiß Gasmann in Ebersberg.
- Schultheiß Nöcker in Großsörlach.
- Werkmeister Stähler in Gaildorf.
- Carl Uhl in Oberfontheim.
- Schultheiß Kleinknecht in Wichberg.
- Lehrer Söhler in Laufen.
- Schultheiß Sanwald in Gutendorf.
- S. Hohly in Welzheim.

# Bahnhof Waiblingen.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er heute die Restauration von Hrn. Posthalter Heß übernommen hat.

Durch Abgabe reiner Weine und durch vorzügliches Bier, Speisen und prompte reinliche Bedienung, werde ich die Zufriedenheit der Gäste zu erwerben suchen und empfehle mich hiemit höflichst.

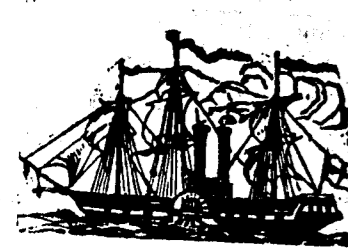
Louis Weick,  
früher Kammerwirth in Wimmenden.

### Neichenberg.

# Auswanderer und Reisende nach Amerika

über die Seehäfen Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam, mittelst Dampfbooten und Segelschiffen erster Classe, befördert und ertheilt nähere Auskunft der Agent

Schultheiß Dietter.



Badnang. Der Unterzeichnete hat noch einen größeren Rest

## Heu und Fenchel

zu verkaufen, sowie in seiner Scheuer zwei schließbare Frucht- und Futterböden zu verpachten.  
Badnang, 25. April 1868.

Joh. G. Winter.

## Die Schorndorfer Rasenbleiche

übernimmt auch heuer Leinwand und Faden zur Ausrüstung für den Hausgebrauch mittelst Sauge, Seife und Theu unter strenger Vermeidung gemischer Mittel. Für obige, zuverlässige Bleichanstalt nimmt Gegenstände entgegen Badnang den 25. April 1868.



Joh. Gottl. Winter.

## Schmid-Belehungs-Gesuch.

Einen kräftigen, wohlgezogenen jungen Menschen nimmt sogleich in die Lehre. Schmidmeister Klentz.

Badnang. Auf Salobi habe ich mein oberes Logis Meyer, Metzger und Speisewirth.

## Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich das von mir erkaufte, vormals Dr. Müller'sche Haus nun bezogen und von heute an mein Geschäft dort betreiben werde. Indem es mein eifriges Bestreben sein wird, meine verehrten Conumenten stets durch gute Waare zu befriedigen, bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerehin zu bewahren.  
Den 21. April 1868.

Carl Sorg, Metzger.

## Neue Kinderwägelchen

neuester Façon, sowie 3 Stück  
**Madbohrer**  
sind zu haben bei  
Karlsruhe, Schmid.

## Tages-Ereignisse.

Badnang den 24. April. Gestern waren es 23 Jahre, daß Herr Reallehrer Gutschier hier aufgezoogen ist und gestern fand auch sein Abschied von hier statt. Der hiesige Schwannsaal konnte kaum die große Anzahl der sich dabei Eingefundenen fassen. Während einerseits Herr Dekan Moser und Herr Schmidmeister Kurz als gegenwärtiger Vorstand des hiesigen Gewerbevereins mit allgemeinem Beifall die nie ermüdende Wirksamkeit des Herrn Gutschier, welche derselbe sowohl in seinem Lehrfache als insbesondere auch in socialer, bürgerlicher und politischer Beziehung (er war ja bekanntlich Vorstand des Gewerbevereins und der Gewerbebank) an den Tag legte, in passenden Worten hervorhoben, trugen andererseits die Mitglieder des hiesigen Liederkranzes mehrere schöne Lieder in gediegener Weise vor. Der Dankesrede des Herrn Gutschier war leicht anzumerken, wie schwer es ihm falle, von seinen hiesigen Freunden und Verwandten, kurz von der ganzen hiesigen Stadt zu scheiden. Alle Anwesenden waren darum auch in dem Wunsche einig, es möge demselben an seinem neuen Bestimmungsorte Aalen, wosin er nächsten Sonntag abgeht, die gleiche Freundschaft und Liebe wie hier zu Theil werden und er überhaupt noch viele glückliche Jahre erleben.

Stuttgart, 21. April. Heute Nachmittag von 3-6 Uhr fand im Reithause des K. Marstallgebäudes der Verkauf von 28 Landesthürschüßperden im öffentlicher Versteigerung statt; 18 derselben wurden einzeln abgegeben; höchster Preis 535 fl., niederster 183 fl.; die weiteren 10 wurden schließlich paarweise zum öffentlichen Verkauf gebracht; höchster Preis für das Paar 1215 fl., niederster 610 fl.; Gesammtloos 10,934 fl.

Ein sehr werthvolles Mittel zur Hebung der Pferdekräft ist die Errichtung von Fohlen-Weiden; es dient eine solche als erstes Mittel zu gesunder und kräftiger Aufzucht der jungen Thiere. Die Errichtung erfordert aber ein etwas ausgedehntes Areal und ist deshalb etwas kostspielig. Es wird Staatsintervention nothwendig, wenn diese Weiden die wünschenswerthe Verbreitung erhalten sollen. Auf dem Schwarzwalde, im Welzheimer Walde, auf der Alb, in Oberschwaben, hat die Anlegung einer Weide, die nur eine Einfriedigung, einen Futterstoppfen und das nöthige Wasser verlangt, keine große Schwierigkeit. Aber auch in anderen Landestheilen sollte es Gemeinwesen, Vereinen, Gesellschaften gelingen, so gemeinnützige Aufgaben zu lösen. Der Staat bietet die erforderliche Unterstützung etwazigen Bewerbern bereitwillig an.

Bei der Verabschiedung des Hauptfinanz-Gesetz pro 1867-70 sind zu Alterszulagen für Schulmeister 52,950 fl. und damit 450 fl. mehr als bisher zu dem Ende bestimmt worden, um die Oberlehrer an den Schullehrerfeminarien (auch an den mit denselben verbindenden Uebungsschulen), ferner die Oberlehrer an den Waisenhäusern, Taubstummenanstalten und Ackerbauhöfen an jenen Zulagen gleich den Schulmeistern theilnehmen lassen zu können, ohne die bisher allein zum Genusse solcher Zulagen berechtigten Schulmeister an Alterszulagen bestimmt für

400 evang. Schulmtr. je 50 fl. = 20,000 fl.  
600 „ „ 25 fl. = 15,000 fl.  
200 lathol. „ 25 fl. = 5,000 fl.  
300 „ 50 fl. = 15,000 fl.  
die Oberlehrer an Seminarien etc. 450 fl.  
52,950 fl.

Buchhandlung 28 Exemplare von dem durch Herrn Amtmann Dullinger hierüber herausgegebenen Werke für eine Berliner Buchhandlung bestellt worden sind.

Stuttgart, 23. April. Heute Vormittag um 10 Uhr hat sich in einem Saale der Paulinenstraße ein dafelbst wohnhafter lediger Jurist aus Bayern mittelst eines Bistolschusses entleibt.

Zwischen Degerloch und Eßlingen geriethen vorgestern Abend der verheirathete Heuhändler Dhmeis aus Blattenhardt und der ledige Metzger Fischer aus Steinbronnen in Streit, wobei Letzterer das Messer zog und seinem Gegner den Bauch aufschlitzte. Die Verwundung des Dhmeis ist lebensgefährlich, weshalb der Thäter von den Behörden streng verfolgt wird.

Stuttgart. Gestern Abend um 8 Uhr ist aus einem hiesigen sehr frequentirten Seifenfabrikladen in der oberen Stadt mit großer Frechheit die Schublade sammt Ladenkaffe gestohlen worden. Glücklicherweise war dieselbe kurz zuvor geleert, so daß die Diebin, welche ein Körbchen jurückließ, nur einige Gulden kleine Münze erwischte.

Freiburg, 17. April. Gestern wurde eine hiesige Bürgerwitwe L. in Untersuchung gezogen in deren Wohnung zwei ihrer Pflege anvertraute blödsinnige (angeblich mit ihr verwandte) Mädchen von 19 und 23 Jahren in einem schauerlicheren verwahrlosten Zustande gefunden wurden. Das eine der beiden Mädchen lag todt in einem elenden halbverfaulten Bette, der zum Grippe abgemagerte Leichnam war über und über mit Urath, einer Masse Ungeziefer aller Art und mit Geschwüren bedeckt, in welche sich das Ungeziefer eingefressen hatte. Das ältere vollständig blödsinnige Mädchen war halb todt in einem nicht weniger gräßlichen Zustande. Die Leiche wurde von Gerichtswegen geöffnet und das noch lebende Mädchen den barmherzigen Schwestern im Krankenhaus zur Pflege übergeben, wo es nach wenigen Stunden ebenfalls gestorben ist. Die eingeleitete Untersuchung wird zeigen, ob Habsucht oder unmenschliche Rohheit der Grund der verbrecherischen Handlung sind.

Am letzten Samstag ist in Berlin der Ausschuß des Zollbundesraths zusammgetreten, um über die Vorlage der Präsidiatregierung, betreffend die anderweitige Besteuerung des Tabaks, zu berathen. Die vom Präsidium gemachten Vorschläge gehen bekanntlich dahin, den Eingangszoll auf Rohtabak von 4 auf 6 Thaler und den Eingangszoll auf Cigarren von 20 auf 25 Thaler zu erhöhen und zugleich eine Besteuerung des inländischen Tabakbaues von 12 Thaler pro Morgen preussischen Maßes für das ganze Gebiet des Zollvereins einzuführen. Der Referent, bayerische Staatsrath v. Weber, stellte nun den Antrag, die letztere Steuer auf die Hälfte, also auf 6 Thaler herabzusetzen, im Uebrigen den Vorschlägen der Präsidiatregierung überall beizutreten. Von bairischer Seite wurde dagegen wieder ein anderer Antrag gestellt, welcher dahin geht: 1) den mit Tabak bebauten Boden mit einer Steuer von 1 1/2 Pfennigen pro je 3 Quadratruthen zu belegen und außerdem von jedem Centner der geernteten Tabakblätter eine Steuer von 1 Thlr. zu erheben. In der Denkschrift, welche der Präsidiatvorlage beigegeben ist, wird nachgewiesen, wie bei der beabsichtigten neuen Besteuerung der norddeutsche Tabakbau einen noch um 1 Thaler höheren Zollfuß pro Ctr. genießen werde als bisher, und der süddeutsche Tabakbau eine Erhöhung des bisherigen Zollfußes um 10 Cgr. Der bayerische Antrag würde nun aber den Zollfuß für den inländischen Tabakbau noch ganz eminent und in

dem Maße steigern, daß die beabsichtigte Reform geradezu umgelenkt würde in eine Maßregel zur ganz besondern Pflege des inländischen Tabakbaues, davon ganz abgesehen, daß der finanzielle Zweck, welcher bei der ganzen Sache verfolgt würde, großen Theils verloren gehen würde. Was den bairischen Vorschlag betrifft, so ist derselbe an sich offenbar weniger gegen die Höhe der von Preußen vorgeschlagenen Besteuerung des inländischen Tabakbaues, als dahin gerichtet, einem etwaigen Mißverhältnis zwischen dem wirklichen Boden-ertrage auf der einen und der zu zahlenden Steuer auf der anderen Seite möglichst vorzubeugen. Eine ausreichende Controlo wäre im Punkte der Ausführung unmöglich. Die Präsidiatregierung wird sich gegen beide Vorschläge erklären, und bei ihren Anträgen verharren.

Der Kronprinz von Preußen ist am 20. April in Turin angekommen und wird sich von da nach Florenz begeben. Er wird der Vermählung des Kronprinzen Humbert von Italien anwohnen. Auch Prinz Napoleon und seine Gemahlin, sowie die Königin von Portugal sind dort eingetroffen.

Die süddeutschen Staaten haben der „Post. Ztg.“ zufolge die Absicht kundgegeben, die dem Bundesrathe vorgelegte neue Maß- und Gewichtsordnung auch in ihren resp. Staaten einzuführen, und sie wollen deshalb, sobald das Gesetz vom Bundesrathe und vom Reichstage angenommen sein wird, die entsprechenden legislativischen Vorarbeiten in die Hand zu nehmen. Mit der Absicht, eine deutsche Gemeinamkeit auf dem betreffenden Gebiete herzustellen, ist gleichzeitig auch die Absicht verbunden, in Betreff der Einführung der wichtigen Neuerung mit dem Norddeutschen Bunde den gleichen Termin zu wählen. Für den Norddeutschen Bund soll das Gesetz mit dem 1. Januar 1872 in Kraft treten.

Wien, 19. April. Seit ungefähr acht Jahren dauert jetzt die Calamität — oder der Scandal — der Zehnkreuzer-Münzscheine, mit welchen man nach dem Verschwinden der Silbermünze den Bedürfnissen des Kleinverkehrs zu entsprechen versucht hat; jetzt endlich schickt die Regierung sich an, dieses Schmutzgetzel wieder aus der Circulation zu ziehen und sie durch Metallscheidemünze zu ersetzen, und nachdem die Verhandlungen darüber mit Ungarn zu Ende geführt, ist zunächst dem diesseitigen Reichsrath der betreffende Gesetzesentwurf vorgelegt worden; von der Prägung der Silbermünze des Jahres 1849 ist abgesehen, denn dieselben sind 33 1/2 Procent über den Werth geprägt und würden also bei jedem namhaften Steigen des Agio's ebenso gut und rasch verschwinden, als früher, wo sie im Betrage von fast 27 Millionen Gulden cursirten. Eine Zeitlang schwankte man ob die neue Scheidemünze aus einer Legierung von Silber und Kupfer herzustellen sei, man hat sich schließlich für das letztere entschieden, und es werden demnach im Gesamtbetrage von 12 Mill. Gulden (wovon 8,400,000 fl., d. h. 70 Procent für Rechnung des cisleithanischen und 3,600,000 fl., d. h. 30 Procent für Rechnung der ungarischen Länder) Zehnkreuzerstücke (1875 auf ein Pfund), Zehnkreuzerstücke (300 auf ein Pfund) und Fünfkreuzerstücke (525 auf ein Pfund) geprägt werden. Die kupfernen Bier- und Einkreuzerstücke bleiben. Die gesammte Scheidemünze wird bei allen Regierungsgeschäften bis zum Betrage von 5 fl. als Zahlung angenommen, während im Privatverkehr Niemand mehr als 2 fl. in Silberscheidemünze und 50 kr. in Kupfer annehmen gehalten ist.

Wien, 19. April. Der alte Kaiser Ferdinand I. vollendete heute sein 75. Lebensjahr. Der Familienrath bewog ihn, weil er sich während des Revolutionssturmes „zu nachgi-

big" erwiesen, zum Verzicht auf die Krone, und sein Neffe Franz Joseph I. bestieg am 2. Dezember 1848 den Thron. Seitdem weilt der abgedankte Kaiser, ohne jemals nach Wien zu kommen, im Schlosse Hradtschin zu Prag. Man erzählt von ihm, er habe unter Andreem in Bezug auf seinen Neffen geäußert: "Die Lombarden verlieren, Venetien verlieren, das hat ich auch gekonnt!" Dagegen war der Erzherzog Max sein Liebling und Kaiser Ferdinand soll öfter die Schulden desselben gestilgt haben; das schreckliche Ende des Kaisers von Mexiko erschütterte das Gemüth des alten Herrn auf's Tiefste.

Wien den 22. April. Die Schlussverhandlung in dem Prozeß gegen Julie von Ebergensy wegen der in München vorgefallenen Ermordung der Gräfin Chorinsky hat heute um 10 Uhr Vormittags unter ungeheurem Andrang des Publikums begonnen. Die Angeklagte, welche in sorgfältiger Toilette erscheint, macht durch unschöne Gesichtszüge einen abstoßenden Eindruck und beantwortet die üblichen Fragen des Präsidenten über Namen, Alter und Herkunft unter heftigen Thränen. Die anwesenden 10 Zeugen werden auf morgen vorgeladen. Der Staatsanwalt entwickelt hierauf die Anklage. Er schildert die Entstehung des Liebesverhältnisses zwischen Matilde Ruff (der Ermordeten) und Gustav Chorinsky, deren Vermählung in Rom, die liebevolle Aufnahme der hernauf von ihrem Gatten verlassenen Frau Gräfin im Hause der Schwiegereltern. Die Ermordete verließ dasselbe und suchte in München eine Zuflucht, um dem pflichtvergessenen Gatten die Rückkehr in das Vaterhaus zu ermöglichen. Die Anklage schildert weiter die am 21. November in München vorgefallenen Begebenheiten, die Auffindung der Leiche, die Entstehung des Verdachts eines Giftmordes und die Ankunft der beiden Grafen Chorinsky in München. Der Verdacht des Chefs der Münchener Polizeibehörde lenkte sich auf den jungen Grafen Chorinsky, weil er der Ermordeten mit leidenschaftlichem Haß gegenüberstand. Vorgefundene Photographien wiesen auf Julie v. Ebergensy in Wien, deren Verhaftung telegraphisch eingeleitet wurde. Der Staatsanwalt bezeichnet Johann Kurz als Hauptmomente der Belastung die Anwesenheit der Julie v. Ebergensy in München am Tage des Mordes, deren Besitz von Gift und eines falschen Passes, sowie ihre lügenhafte Verantwortung, und erhebt gegen Julie v. Ebergensy die Anklage auf Mordelbst. Das Verhör der Angeklagten ergab zunächst keine wesentlichen Aufschlüsse. Es konstatirt, daß die Angeklagte den Grafen Chorinsky 1867 in Gesellschaft kennen gelernt und sofort von ihm Besuche erhalten hat, und daß sich schon nach wenigen Tagen zwischen beiden die intimsten Beziehungen hergestellt haben. Aus dem vorgefundenen Briefwechsel ist ersichtlich, daß Graf Chorinsky sich um die Hand der Angeklagten beworben hat und den Angehörigen derselben gegenüber als Verlobter aufgetreten ist. Die Angeklagte behauptet, daß Scheidung und Konfessionswechsel die Ehe möglich gemacht hätten. Der Präsident ertheilte der Angeklagten, welche sehr ergriffen war, die Erlaubniß, sich während des Verhörs setzen zu dürfen. Um halb 1. Uhr wurde die Sitzung abgebrochen.

Dienstag, 22. April. Die österreichische Kaiserin ist heute 5 Uhr Morgens von einer Prinzessin entbunden worden.

\* Rom. Während der Segenspredichung des Papstes am Oftertag wurden mehrere Verhaftungen auf dem St. Petersplatz vorgenommen; die eines Maurers von Ancona, der den Papst auspfiffen wollte, die dreier Italiener, welche laut gerufen hatten, jetzt sei der günstigste Augenblick, Bomben zu werfen, und endlich die zweier junger Leute, eines Knabens und eines Mädchens, welche die allgemeine Aufmerksamkeit, die sich in demselben Augenblicke auf die Segenspredichung richtete, dazu benützte hatten, sich im Arrium der Basilika Unfluthkeiten zu erlauben, welche an die Unordnungen des antiken Roms erinnerten.

Paris den 21. April. Der Armeemoniteur zeigt an, daß die Niederreißung sämtlicher Ausstellungsgebäude auf dem Marsfeld und die Wiederherstellung eines geeigneten Mandorirbodens erst Ende dieses Jahres beendigt sein werden, so daß vor dem Frühjahr 1869 die in Paris weilenden Truppen dableibt ihre gewohnten Übungen nicht werden wieder aufnehmen können. — Der Kaiser ist gestern 60 Jahre alt geworden. Seit dem Jahre 1774 hat kein Regent so lange über Frankreich geherrscht.

Die Hungersnoth scheint in Algerien immer noch viele Opfer zu fordern. Nach dem Courrier von Tlemcen wurden in der Woche vom 13. auf den 20. März auf der Straße 21 und in der darauf folgenden Woche 17 Leichname gefunden und nach dem Blatte "Alphabar" berichten zwei glaubwürdige Personen, eine dem Militär, die andere dem Civil angehörend, folgende Episode: In eine Hütte tretend, schreien sie zurück bei dem Anblicke des gräßlichen Schaupiels, das sich ihnen darbot. Naß der Schwelle der Wohnung hing der Leichnam eines Mannes, dessen Hände und Beine bereits amputirt waren. Theile des Körpers lagen zerhackt und gerichtet in den Kochgeschirren auf dem Herde, um gekocht und verzehrt zu werden.

Verschiedenes.

Der "Hamb. Kor." erzählt: In Kiel ist vor Kurzem eine trichinöse Ratte gefangen worden, womit sich bestätigt, daß die Ratten Träger und Verbreiter der Trichinen sind. Das Fangen von Ratten wurde angeordnet, weil sich in Kiel seit zwei Jahren regelmäßig jeden Monat 1 bis 2 trichinöse Schweine fanden.

Einräthselhafter Diebstahl, wie das "Berliner Polizeiblatt" berichtet, ist bei einem Berliner Schenkwirth verübt worden. Die Wirthin war, als die Mittagsgäste das Gastzimmer verlassen hatten, eben damit beschäftigt, die Tischtücher und Servietten zusammenzulegen und in einen in derselben Stube stehenden Kasten zu packen, als zwei anständig gekleidete Herren eintraten und Kaffee bestellten. Sie ging auf kurze Zeit hinaus, um das Getränk zu besorgen; bei ihrer Rückkehr waren die Herren fort und auch der Wäschkasten geleert. Abends an demselben Tage um 9 Uhr kam ein gut gekleidetes Frauenzimmer in den Laden, wo die Wirthin wieder allein anwesend war und bat sie, vor die Thür zu kommen, welche laut gerufen hatten, jetzt sei der günstigste Augenblick, Bomben zu werfen, und endlich die zweier junger Leute, eines Knabens und eines Mädchens, welche die allgemeine Aufmerksamkeit, die sich in demselben Augenblicke auf die Segenspredichung richtete, dazu benützte hatten, sich im Arrium der Basilika Unfluthkeiten zu erlauben, welche an die Unordnungen des antiken Roms erinnerten.

Ueber eine auffallende Naturbegebenheit berichtet die "Voss. Ztg." aus Berlin. Die zur Schüttler'schen Cementfabrik in Moabit gehörige sogen. Judenwiese ist seit dem Herbst von der daran vorbeifließenden Spree überschwemmt, und diese bedeutende Wasserfläche berührt nicht nur alle in jenes Etablissement, sondern auch die benachbarten Grundstücke auf eine Länge von ungefähr 3000 Schritten. Vor etwa 14 Tagen erschien das Wasser, welches die Ufer bespült, in einer Breite von 20 Fuß vom Ufer aus dick mit schwarzem Ruß bedeckt, eine Erscheinung, wie sie durch die Nähe der großen Fabriken erklärlich schien, auch schon zum Destern dagesewen ist. Bei näherer Besichtigung zeigte es sich jedoch, daß dieser ein Zoll dicker Ueberzug kein Ruß war, sondern aus Milliarden kleiner lebender Fliegen bestand, die sich bis vor wenigen Tagen lebend erhaschten, und wahrscheinlich durch starke Nachfröste umgekommen sind. Die Fliege, welche dunkler als unsere Hausfliege ist, hat eine Länge von 1/2 Zoll.

A. B. V.

Montag, Abends 8 Uhr. Versammlung im Lokal. Der Vorstands: Cordella.

Lebensmittel-Preise am 24. April 1868

- 8 Pfd. Kernbrod 38 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 32 fr.
Ein Kreuzerweid wiegt 3 1/2 bis 3 3/4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16 fr.
1 Pfd. nichtabgez. 17-18 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 14-15 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 12 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 14-15 fr.

Badnanger Schranne vom 22. April 1868.

- Kernen — fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr.
Dinkel 5 fl. 24 fr., 5 fl. 8 fr., 4 fl. 54 fr.
Haber 4 fl. 54 fr., 4 fl. 49 fr., 4 fl. 42 fr.

Gold-Cours.

- Friedrichsd'or 9 fl. 57-58 fr.
Pistolen 9 fl. 49-51 fr.
20-Franken-Stücke 9 fl. 30-31 fr.
Randbanknoten 5 fl. 37-39 fr.
Gold 10 fl. Stücke 9 fl. 54-56 fr.

Heilbronner Fruchtpreise vom 22. April 1867.

Table with 10 columns: Getreide-Gattungen, Voriger Rest, Gesamt-Bertrag, Heutig. Verkauf, Im Rest geblieben, Höchster Preis, Mittel-Preis, Niedert. Preis, Gegen die vorigen Durchschnittspreise mehr, weniger.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 49.

Dienstag den 28 April

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 15 kr., in der Stadt Badnang sammt Austragslohn 14 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 18 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postkammern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile seiner Schrift 2 kr., 2wältige 4 kr.

Badnang den 26. April 1868.

Nach längerem und schwerem Leiden mußte vorgestern der Redacteur dieses Blattes, Herr G. H. Kostenbader, frühzeitig sein Leben beschließen. Ein Magenkrebs, der ihm schliesslich nicht einmal mehr erlaubte, die nöthige Nahrung zu sich zu nehmen und der ihm seinen Tod mit aller Bestimmtheit vorhersagte, den er aber mit ausserordentlicher Standhaftigkeit ertrug, raffte ihn schon im 43ten Lebensjahre hinweg. Sanft ruhe seine Asche!

Hiedurch sowohl als auch durch Kauf ging das Eigenthum und die Redaction dieses Blattes auf mich, den Unterzeichneten über. Ich bringe desshalb dieses zur öffentlichen Kenntniß, indem ich bemerke, dass ich, aufs Eifrigste bemüht sein werde, mich in diesen Geschäftszweig einzuarbeiten und den Werth des Blattes immer mehr zu steigern. Ich würde aber auch zu diesem Zwecke mit grossem Vergnügen der Einsendung geeigneter Artikel entgegensehen und bitte desswegen die betreffenden Herren etc. um diese Gefälligkeit.

Zugleich bringe ich zur Anzeige, dass die mit dem Blatte verbundene Buchdruckerei ebenfalls auf mich übergehen und für die Zukunft die Firma

„Buchdruckerei des Murrthal-Boten“

führen wird. Auch habe ich alle Ausstände des bisherigen Eigenthümers einzucassiren. Meine Redaction und Druckerei befinden sich in meiner bisherigen Wohnung bei Herrn Seifensieder David Uebelmesser auf dem Markt.

Rechtsconsulent Wildt.

Begbau-Akford.

Die bei der hauffemäßigen Herstellung einer Strecke des Verbindungswegs von der Staatsstraße nach Mainhardt, nach Diemersbach vorkommenden Arbeiten sollen in Akford gegeben werden.

Die Kosten für die einzelnen Arbeiten sind wie folgt berechnet:
Planungsarbeit 572 fl. 30 fr.
Chausseearbeit 1241 fl. 27 fr.
Maurerarbeit 58 fl. 16 fr.

Die Akfordverhandlung findet am Montag den 4. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

statt und werden tüchtige Liebhaber, unbekannt mit glaubwürdigen Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen.

Badnang den 25. April 1868.
Oberamt Badnang.

Sägmüller Lauer von Sulzbach beabsichtigt, aus seiner am Fischbach nächst Sulzbach gelegenen Sägmühle mit 2 Säggängen, den einen Säggang herauszunehmen und dagegen eine Lohmühle und eine Häutwalle einzurichten, wobei nicht nur am Hochgebäude, sondern namentlich auch an der Wasserbau-Einrichtung keine Veränderungen vorgenommen werden sollen.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen

der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen.

Den 24. April 1868.
Oberamt Badnang.
Drescher.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Gottlieb Sailer, Bäckers Ehefrau, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1/2 an einem dreistöckigen Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung, 1/2 A. Gemüsegarten, angekauft zu 1075 fl., 1/2 A. 60 A. Acker im Mezelhauke, angekauft zu 100 fl., 1/2 A. 45,0 A. Wiesen im Mezelhauke, angekauft zu 115 fl.

am Dienstag den 5. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause

und die vorhandene Fahrniß durch alle Anbrücker am Mittwoch den 6. Mai l. J. von Morgens 9 Uhr an in der Sailer'schen Wohnung im öffentlichen Aufsteich verkauft werden, wozu Liebhaber einladet.

Den 24. April 1868.
R. Amtsnotariat Murrhardt.
Dinkelader.

Wagen

hat zu verkaufen

Kronenwirth Geiger.

Eichenrinden-Verkauf.

Donnerstag den 30. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden aus den Staatswaldungen Rohrbachhalde und Warmestuba ca. 8 Klafter Gerbrinden im Amtszimmer der unterzeichneten Stelle wiederholt verkauft.

Reichenberg den 26. April 1868.
K. Revieramt.
Trips.

Großaspach. Bauholz-Accord.

Unterzeichneter ist gesonnen, zu seiner wiederaufzubauenden, 70 Schuh langen und 48 Schuh breiten und zwei Stockwerk hohen Scheuer das Holz, welches womöglich weifstammes sein soll und sich ungefähr auf 10,000 Schuh berechnet, zu veraccordiren und ladet zu diesem Zwecke die Liebhaber auf

Freitag den 1. Mai Mittags 1 Uhr

in das Gasthaus zur Sonne nach Großaspach ein.

Johannes Friz, Bauer.